



Universitätsbibliothek Paderborn

Acta Pacis Westphalicæ Publica

Oder Westphälische Friedens-Handlungen und Geschichte

Worinnen enthalten, was vom Anfang des Jahrs 1647. biß gegen Ende desselben zwischen Jhro Römisch-Kayserlichen Majestät, dann den Beyden Cronen Franckreich und Schweden, ingleichen des Heiligen Römischen Reichs Chur-Fürsten, Fürsten und Ständen, zu Oßnabrück und Münster gehandelt worden

Meiern, Johann Gottfried von

Hannover, 1735

VD18 90566467

§.I. Nachricht von denen seithero zu Oßnabrück gepflogenen Tractaten; Ungewißheit, ob Catholici zu Münster das bißhero verhandelte ratificiren würden; Schweden erheben sich nach Münster, um daselbst ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52129](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52129)

rer noch unerörterten Punkten, wie solche von den Schweden angegeben worden. N. III. Des Chur-Maynzischen Reichs Directorii Relation über dem, zwischen Hessen-Cassel und Darmstadt tentürten Vergleich.

§. XI. Graf Trautmannsdorff rüfset sich zur würcklichen und gänglichen Abreise vom Congress; Wird nochmahln von den Ständen ersucht, da zu bleiben; Desselben Beschreibung über der Franzosen Postulata, wegen Loehringen und der Oesterreichischen Assistentz vor Spanien. Der Reichs-Stände eilige *Deliberation* über die noch unausgemachte Punkten; Veranlassung einer nochmahligten neuen *Conferenz* zwischen den Kayserlichen und Schweden über solche Punkten; Wegen des Ceremoniels dabey vorgefallene Disputen; Graf Trautmannsdorff reiset von dem Congress völlig ab. N. I. & II. Umständliche *Relationes* de dato 2ten und 9. Jul. 1647. über obige Umstän-

de. N. III. *Protocolum*, was bey der Sessione *Evangelicorum* de dato 4. Jul. über die unerledigten Punkten, vorgekommen.

§. XII. *Evangelici* urgiren bey den Franzosen die Extradition ihres völligen Instrumenti Pacis; Franzosen pretendiren, der Kayser solle nullo modo der Cron Spanien assistiren. N. I. *Extractus* *Protocolli* de dato 6. Jul. 1647.

XIII. *Evangelici* ersuchen die Schweden, daß sie von Münster, vor dem Schluß der Handlung, nicht hinweggehen möchten; Was dieserhalb zwischen den Schweden und Deputirten vorgefallen.

XIV. Die Schwedische Gesandten gehen endlich von Münster wieder nach Osnabrück zurück; Ursachen solcher Abreise; Fruchtlöse Endigung derer seithero zu Münster gehaltenen Conferenzen.

Dreßigstes Buch.

1647.
Junius.

§. I.

1647.
Junius.

Wie weit es bishero mit denen Tra-ctaten zu Osnabrück gekommen.



ie Haupt-Friedens-Handlung war seithero zwischen den Kayserlichen und Schwedischen Gesandten, erzehlet massen, zu Osnabrück gepflogen, und sonderlich der schwere punctus *Gravaminum Ecclesiasticorum*, biß auf den *Modum præsentandi Assessoris* in *Camera Imperiali*, mit Zuthun der Evangelischen Stände ziemlich richtig gemacht worden: So waren auch die *Gravamina Politica* theils entschieden, theils auf den nächsten Reichs-Tag ausgestellt, und haßtetten selbige nur noch auf dem Punkt, die *Proscription* der Reichs-Stände betreffend, worüber der Kayser sich die Macht alleine, oder je außs höchste solche *cum consensu Electorum* zu verrichten beylegen, die Stände hingegen den punctum *Proscriptionis Statuum*, bloß ad *Comitia restringire* haben wollten. Diweil man aber noch nicht versichert war, ob auch die Catholischen Stände zu Münster eben alles dasjenige, was circa *Gravamina Ecclesiastica* zu Osnabrück biß dahin gehandelt worden war, völli genem halten, oder auf fremde Instigation, Schwüßrigkeit dagegen

Ungewißheit, ob die Catholischen zu Münster solches ratificiren würden.

machen würden: Nächst deme annoch einige wichtige Materien, insonderheit die Pfälzische, Baaden-Durlachische, Marburgische *Successions*- und Hessen-Casselische *Satisfactions*-Sache, neben dem überichwehren Punkt der *Contentir*- und *Abdankung* der Schwedischen *Miliz*, (welcher wegen der Krieges-Rath Erßkein aus Schweden abgeschickt war, um sich zur Armée zu begeben, und die Forderung derselben zu concertiren) zur Abhandlung nach Münster aufbehalten waren; So erhuben sich die Schwedische Gesandten, *Oxenstierna* und *Salvius*, mit Ausgang des Monats Maji von Osnabrück nach besagten Münster, wohin denenselben fast alle Catholische und Evangelische Gesandten nachfolgten, in der Absicht, nummehro daselbst die letzte Hand an den Frieden zu legen, und solchen vollends zu schliessen.

Die ersten Tage giengen bey solcher grossen Versammlung mit Abstattung gewöhnlicher Visiten und Complimenten hin, und wurde auffser der, denen Französischen Plenipotentiarren von den Kayserlichen und Schwedischen verfügten *Communication*

1647.
Junius.

cation derer beyderseits, sowohl über die zu Osnabrück racione Gravaminum Ecclesiasticorum, aliarumque causarum Imperii abgeredte und verglichene, als auch über die noch unerörtert hinterstellte und nach Münster remittirte Punkten aufgesetzten Instrumenten, nichts hauptsächliches gehandelt. Und ob schon Graff Trautmannsdorff seine angestellte Abreise abermahls auf etliche Tage prorogirte, so wollten sich doch unterschiedliche solche wiederwärtige Anstöße und gleichsam hohe Berge, bey diesem überschweren Werk ereignen, welche in kurzem und leichtlich zu übersteigen vor menschlicher Vernunft fast unmdglich schienen, indeme eines theils Graff Trautmannsdorff unterschiedlichen vornehmen Gesandten seinen von Ihro Kayserlichen Majestät abermahls dahin erlangten ernstlichen Befehl, daß er und seine Collegæ bey Vermeydung höchster Ungnade, sich der Religion halber in den Erb Landen, weiters als bisher beschehen, nicht heraus lassen solten, originaliter vorzeigte, und sich benebenst zum höchsten beklagte, daß disseits ein so großes Mißtrauen in ihm gesetzet, und alle seine hierüber so oft und viel gethane hoch-bethenerliche Contestationen für eine bloße Simulation hätten gehalten werden wollen.

Die Schweden occupiren Hürstenau.

Sodann fürs andere, wurde die ex parte des Schwedischen General Königsmarcks vorgangene Attaquirung, und endlich auf Discretion erfolgte Übergabe der im Stifte Osnabrück gelegenen Bestung Fürstenau, von den Kayserlichen Gesandten für eine offenbare Contravention gegen die zu Hamburg, des Stiffts Osnabrück halber, dahin beschlossene Praeliminar-Handlungen, „daß kein Theil wieder den andern de facto etwas attentiren, noch de jure pretendiren, sondern beyderseits alles in demselben Stand ungehindert gelassen werden solte; wie auch wieder die zu Osnabrück, selbigen Stiffts halber, unlängst gepflogene Tractaten, auch wieder die von den Schweden selbst geschehene Versprechnisse, und sub ea spe & conditione; an seiten der Kayserlichen Gesandten endlich verwilligten Alternation u. sehr stark angezogen, und benebenst so weit exaggeriret, als ob solcher gestalt, und

Vierter Theil.

da den Generals-Personen wieder die einmal aufgerichtete theure Conventiones öffentlich zu procediren erlaubet seyn solten, alles dasjenige, auf denen Congress-Orten künftig geschlossen werden möchte, in Unsicherheit gestellet, auch die Mediatores und theils andere anwesende Gesandten, ihrer Securität halber, zweiffelhaftig gemacht werden würden; zumahl solche, mit Anführung der Stücke und Attaquirung der festen Plätze vorgehende öffentliche Hostilitäten und Rupturen sich auf allen gesetzten Fall mit dem von Schwedischer seite angegebenen, auf seiten des Bischoffen Franz Wilhelms zu Osnabrück vorgangenen etwelchen Excursionen, Contributions-Erforderungen und dergleichen geringen Sachen, sich keines weges beschämen ließen. Daher dann auch die Kayserliche Gesandten, am 2ten Junii, denen zu sich erfordernden Deputatis Evangelicorum solches alles beweglich vorhielten und zu Gemüthe führten, mit angehängtem Gesinnen, derentwegen bey den Schwedischen Gesandten gehörige Remonstracion und Erinnerung dahin einzuwenden, damit nicht allein alle fernere dergleichen Hostilitäten eingestellet, sondern auch bemeldte Bestung Fürstenau wiederum restituiret, und in vorigen Stand gesetzet, und also die wiederigen Falls bevorstehende Remora der Hauptsachen und andere weit aussehende Consequenzen verhütet und abgewendet werden möchten.

Als nun denen Schwedischen, begehrtet massen, solches alles vorgetragen wurde, ließen sich dieselben substantialiter dahin vernehmen, daß, gleichwie dismal an seinen Ort gestellet würde, ob die vorgangene Königsmärckische Actiones dem angezogenen Hamburgischen Praeliminar-Schluß zuwider ließen; Also wäre aber notori und leicht erweislich, (inmassen sie sich auch zu dessen schriftlichen Communication erbothen) daß Bischoff Franz Wilhelm zu Osnabrück eine geraume Zeit hero, mit Einfaltung in das Erb-Stift Bremen, und in die Königsmärckische Quartier, Niedermachung der hin und her angetroffenen Schwedischen Völcker, und zumahlen unlängsten eines Obristen-Lieutenants, samt bey sich gehalten 20. Pferden, Ersteigerung der verglichenen

1647.
Junius.

Darüber entstandene Bewegung unter den übrigen Gesandten.

Schweden für den solche Action zu justificiren.

1647. chenen Monatlichen Contribution von
 Junius. 6000. Reichs-Thalern aus seinem Antheil
 des Stifts Osnabrück, auf 15000. Reichs-
 Thaler, Zwing- und Preßung der Unter-
 thanen zu Kriegs-Diensten, (darüber
 man eine Lista von mehr denn 500. be-
 nahmten Personen bey Handen hätte,)
 zweymahliger Antast- und gefänglicher Zu-
 rückführung des Legations-Secretari-
 rii, von Blörnflau, und theils ande-
 rer Schwedischen Beamten, attentirter
 feindschätiger Occupirung deren in bemel-
 detem Stift gelegenen Schwedischen Be-
 festung Borde, und in unterschiedliche
 andere Wege mit allerhand verübten Ho-
 stilitäten, angeregte Praliminar-Tra-
 ctaten gebrochen, und die Crone Schwe-
 den dardurch dermassen beschimpft und be-
 leidiget hätte, daß selbige nach so lang ge-
 tragener Gedult, und unterschiedlich ver-
 gedlich angeführten Warnungen endlich
 bewogen worden, auf die bisher vorgan-
 gene und ferners vorstehende Weise, eine
 kleine Revange von demselben zu nehmen:
 Und lönte hierdurch dasjenige, so in de-
 nen Congress-Orten hauptsächlich ge-
 schlossen werden möchte, dahero gang in
 keinen Zweifel gestellet, noch die Herren
 Mediatore und andere Gesandten, ihrer
 Person halber in Unsicherheit gesetzt wer-
 den, weils erst nach geschlossenem Frieden
 alle Hostilitäten gänzlich aufgehoben und
 eingestellet werden solten, zuvorhero aber
 und inzwischen einem jeden seinen Feind
 zu persecuiren und zu verfolgen, wie und
 wo er könne, erlaubet wäre, auch bisher
 von der Königs-marcischen Völkern vor-
 gangnen Exorbitantien, sonderlich der
 Gesandten Personen und Zugehörung be-
 treffend, keine solche Klage und Exempel
 einkommen wären, als von des Franz
 Wilhelm Soldatesca vielfältig besche-
 hen sey; dessen allen gleichwohl ungeach-
 tet, sie, die Schwedischen, im Ende des Er-
 biethens wären, daß im Fall Herr Franz
 Wilhelm sich zu gebührender Observir-
 rung mehr angeregter Hamburgischen Prä-
 liminar-Handlung verobligiren, und
 von allen und jeden fernern Hostilitäten
 absehen würde, sie den General Königs-
 marc dahin vermdgen wolten, daß Er der
 übrigen Dertter des Stifts Osnabrück
 verschonen solle: Wiedrigen falls aber,
 und da Herr Franz Wilhelm seines theils,
 wie bisher, also ferners liberas manus

behalten wolte, würde der General Kö-
 nigsmarc nicht zu verdencken seyn, wenn
 er die Zeit nicht vergeblich zubringen, son-
 dern die Befestigung Widenbrück (inmas-
 sen die Völkern bereits zu Langerich zwi-
 schen Münster und Osnabrück ankommen,
 und also summum momentum in ce-
 leritate expediendi hujus negotii be-
 stehen wolte) auch andere Dertter gleichfalls
 angreifen, und sich damit bester massen re-
 vengiren würde. Dabey dann auch die
 Schwedischen Plenipotentiarii, auf der
 Deputatorum Befragen, was sich dann
 auf solchen Fall, da Herr Franz Wilhelm
 sich zur Neutralität bekennen solte, der
 3. Weil Weges von hier gelegenen Befestigung
 Warendorff und anderer, zu dem Stift
 Münster gehdriger Dertter halber zu ver-
 sehen sey, und ob nemlich selbige zu mehrer
 Versicherung der gegenwärtigen Tra-
 ctaten und Zuführung der ohnentschlichen
 Unterhaltungs-Mitteln, auch in derglei-
 chen Neutralität mit eingezogen werden
 möchten? zwar anfänglich, daß bey mehr-
 angeregten Hamburgischen Praliminar-
 Tractaten des Stifts Münster eben so
 sehr, als des Stifts Osnabrück gedacht
 worden seyn solte, sich nicht allerdings er-
 innern, vielweniger, daß die in dem West-
 phälischen Crayse mit Kayserlichem Volck
 annoch besetzte Dertter, unter der mit Chur-
 Bayern und Chur-Cölln geschlossenen
 Neutralität mit begriffen wären, zugeben
 wolten, gleichwohl aber benebens zu ver-
 stehen gaben, daß auch hierüber Handlung
 gepflogen werden lönte, und sie auf solchen
 Fall ihres theils das Werk bey dem Ge-
 neral Königs-marc bestmöglich zu re-
 commendiren und zu besördern nicht un-
 terlassen wolten.

Nachdem nun solche Erklärung den
 Kayserlichen Gesandten gebühlich hinter-
 bracht worden, ließ Graff Trautmanns-
 dorff, nächst Beziehung auf des Bischoffs
 Franz Wilhelms übergebene Refutation
 und Ableinung der beschuldigten Contra-
 ventionen, und zu gegenwärtiger Hosti-
 lität gegebenen Ursachen, sich antwortlich
 dahin vernehmen, „daß ihnen keines we-
 „ges anstehen, noch zu rathen seyn wolle,
 „sich der vorgeschlagenen Particular-Neu-
 „tralität halber, in Handlung sofern ein-
 „zulassen, indeme daraus anders nichts
 „entstehen lönte, als daß die Kayserliche
 „diese

1647.
Junius.Der Kayser-
lichen Gesand-
ten Erklä-
rung darauf.

1647. „dieser Orten an unterschiedlichen Plätzen
 Junius, „und darinn liegenden Garnisonen noch
 „übrig bestehende Macht und Kräfte der
 „Kaiserlichen Majestät entzogen und ge-
 „schwächt, und hingegen die Königs-
 „marckische Armée damit gestärket, auch
 „deroselben sich in dem Westphälischen
 „Crayse ferners einzuquartieren und zu
 „recroutiren, oder aber zu der Haupt-
 „Armée zu fassen, oder in andere Wege
 „Kaiserlicher Majestät zu infestiren, meh-
 „rer Vortheil und Gelegenheit an die Hand
 „gegeben werden sollte; dafern aber ein
 „durchgehendes Armistitium zwischen
 „beyden Theilen gesucht und vorgeschlagen
 „würde, möchte man Kaiserlichen theils
 „sich darzu nicht ungeneigt finden lassen,
 „und man wieder die Schwedische Ar-
 „mée, dafern man nur vor deroselben si-
 „cher seyn würde, nichts feindthätliches zu
 „attenciren begehren: Wiewohl durch
 „dergleichen neue Handlungen von ein-
 „gem Armistitio und Neutralität, das
 „Hauptwerk mehr verhindert als besör-
 „dert werden, auch auf solchen Fall der
 „Schwedischen Gesandten zu endlicher
 „Schließung der Sachen tragende rechte
 „und ernstliche Intention um so viel we-
 „niger daraus zu verspüren seyn würde,
 „weisen das Werk für sich selbst also be-
 „schaffen, daß wann man selbigen theils
 „nur wolte und Lust darzu trüge, man in
 „wenig Tagen, ja wenig Stunden, zu
 „völligem Schluß und endlicher Richtig-
 „keit kommen, und dardurch allen fernern
 „Hostilitäten und daraus entstehenden
 „Ungelegenheiten ex fundamento die ab-
 „helffliche Maas geben könnte. Ob nun
 „wohl von den *Deputatis* das disfalls in
 „mora versirende Periculum, und was
 „gestalt auf den Fall, da des Königsmarcks
 „cursus armorum, vorgeschlagener ma-
 „ßen, nicht sistiret, sondern dem Ansehen
 „und Verlaut nach, etwan Warendorff von
 „ihme attaquiret werden sollte, die Stadt
 „Münster gleichsam bloquirt, und die noth-
 „wendige Lebens-Mittel denen sich allhier
 „aufhaltenden Gesandten zum guten Theil
 „abgeschnitten werden würden ic. beweglich
 „repräsentiret wurde; so beharrten je-
 „doch die Kaiserliche Gesandten bey ihrer
 „obbemeldten Erklärung, in so fern, daß
 „nunmehr des Generals Königsmarcks
 „vornehmende fernere Impressa und deren
 „Consequenz und Ausgang erwartet wer-
 „den müße.

Vierdter Theil.

Dabey dann Graf Trautmannsdorff, 1647.
 discurrendo zu erkennen gab, daß, gleich April.
 wie die Franzosen (welches billig für die
 Dritte bey diesem schweren Werk vorste-
 hende Difficultät und Anstoß zu rechnen
 war) zu desto sicherer und besserer Fortse-
 zung des Krieges wieder Spanien, den
 Frieden zwischen Kaiserlicher Majestät
 und der Crone Schweden zu hindern, und
 das Römische Reich im Krieg und Unruhe
 länger zu erhalten sich äusserst bemüheten:
 Also wäre Vierdtens aus vielen Umstän-
 den zu besorgen, daß die Schweden, ohn-
 geachtet ihrer in contrarium führenden
 Contestationen, sich von den Franzosen
 disfalls verführen und verleiten lassen dürff-
 ten; Sonderlich aber sey Fünftens meh-
 rerbemeldter Franzosen Abalienation von
 dem Frieden daraus handgreifflich abzu-
 nehmen, daß sie nochmahls darauf zu
 dringen sich anmaßlich unterstünden, es
 sollten Ihro Kaiserliche Majestät auch in
 qualitate eines Erz-Herzogen zu Oester-
 reich, aller Assistentz gegen die mit De-
 roselben so stark vereinigten Crone Spa-
 nien, expressé renunciren; hingegen
 aber und Sechstens schreyeten die Fran-
 zosen, mit Bestimmung der Schweden,
 allenthalben aus daß gleichwie man Spa-
 nischen theils bey denen dißmahls in Flan-
 dern, Italien, Piemont und Cataloni-
 en, diß Jahr gehalten und ferners hoffen-
 den glücklichen Progressen, noch zur Zeit
 keinen Frieden mit Frankreich zu schliessen
 gedächte; Also begeherten, Siebendens,
 die Kaiserliche Gesandten die Spanische
 Händel dergestalt in das Reichs-Weßen
 mit einzuflechten, daß daraus genugsam
 wahrzunehmen stünde, was gestalt dieselbe
 absonderlich und mit Excludirung der
 Crone Spanien, zu endlicher Schließung
 des Friedens mit Frankreich, keinen rech-
 ten Lust noch Begierde hätten. Zwar hatte
 sich Achters der Graf Drenstern leßthin
 expressé vernehmen lassen, er müße sei-
 nes theils so viel verspüren, daß sowohl
 Spanien und Oesterreich, als Frankreich,
 vielmehr der bevorstehenden Campagne
 den Fortlauff zu lassen, als den Frieden
 endlich zu schliessen geneigt wären; dahin
 wiederum aber auch, Neundtens, nicht
 weniger von den Franzosen, als von an-
 deren, denen Schweden die Schuld der
 affectirten Verzögerung des Wercks, und
 zwar vornemlich dahero begemessen wer-
 den wolte, weisen neben Continuirung

Behinderung
 des Friedens,
 abteilen der
 Franzosen,
 auch wegen
 anderer Ursa-
 chen.

Na a a 2

der

1647. der Königs-marcischen feindlichen Actio-
 Junius. nen, und vielem Ansehen nach, wieder
 das Stifft Münster und den Westphäli-
 schen Crass, neben der Landgräfin von
 Hessen-Cassel vorhabenden fernern Im-
 pressen, sie den punctum Satisfactio-
 nis Militie allzu hoch spannen, auch zu
 solchem Ende des erstlich zu der Königs-
 marcischen, und hernachmahls zu den an-
 dern Schwedischen Armeeen abgerüsteten
 Krieges-Raths, Alexander Erskens,
 seiner selbst eigenen gethanen Anzeige nach,
 sich vermuthlich auf etliche Monath hinaus
 verweilende Wiederkunfft erwarten wol-
 ten, da doch nicht allein selbige Solda-
 tesca selbstien, was gestalt die Crone
 Schweden, nach erlangter so stattlichen
 Satisfaction, sie zu contentiren schuldig
 wäre, erkennete, sondern man auch auf al-
 len Fall sich ex parte Kayserlicher Maje-
 stat, und der Stände, mit ernannten Ersklein
 in Tractaten ratione *Quantit* einzulassen,
 und sich nach Proportion und Anzahl der
 Soldatesca, zu derselben Satisfaction
 verbindlich zu machen keines weges bedacht,
 sondern all gnug wäre, wann pro redi-
 menda vexa sich mit den Schwedischen
 Plenipotentiarien, per avertionen und
 überhaupt, wegen Erlegung einer gewissen
 erschwinglichen Summen Geldes, zu Con-
 tentirung der Soldatesca verglichen
 werden solte.

Erantmanns-
 dorffs Vor-
 schlag zu Uni-
 arung aller
 Stände.

Ob nun wohl Graff Erantmanns-
 dorff denen Deputatis Evangelicis fer-
 ners beweglich remonstrirte, was gestalt
 kein besseres Mittel sey, beyde Cronen
 Frankreich und Schweden zum endlichen
 Friedens-Schluss zu bewegen, als daß die
 gesammten Reichs-Stände, Evangelische
 und Catholische, ohne Unterscheid der Re-
 ligion, non ad finem continuandi
 belli, sed maturandæ Pacis studio,
 zusammen treten, für einen Mann stehen,
 und beyden Cronen uno ore zu erkennen
 vorstellten, was gestalt sie nunmehr nach
 erdrteter puncto Gravaminum, tam
 Ecclesiasticorum quam Politico-

Zwischen
 exhibiren die
 Kayserlichen
 ihr Instru-

Ob nun gleich, um aller dieser wich-
 tigen Ursachen willen, die Haupt-Tracta-
 ten und Conferenzen nicht angetreten
 wurden; so gaben doch die Kayserliche

1647. rum, unter sich selbstien so wohl, als auch
 Junius. mit dem höchsten Ober-Haupt dergestalt
 vereinigt und verglichen wären, daß sie
 allerseits nichts anders wünscheren und be-
 gehreten; als daß das gemeine Vaterland
 des Heiligen Römischen Reichs förderlichst
 zu Friede und Ruhe-Stand völlig gebracht
 werden möge; demnach bey denselben in-
 ständig ersehend, daß, gleichwie solche
 nunmehr erlangte Restitution des Reichs
 im vorigen Stand, Rechten, Dignität und
 Freyheit, und Abheffung derer den Stän-
 den in genere & in particulari obgele-
 genen Beschwerde, der vornehmste sco-
 pus & finis beyder Cronen ins Reich ge-
 sehten und so lange Zeithero darauf ge-
 führten Waffen jederzeit gewesen, also
 dieselbe, zumahl nach der auch ihres
 theils ansehnlich erlangten Particular-
 Satisfaction, nunmehr dem Heiligen Rö-
 mischen Reiche und dessen außerst ruinir-
 ten und abgematteten Ständen die höchst-
 notwendige Ruhe und Wiedererholung
 vergönnen, und denen so lange gewährten
 Friedens-Tractaten demahleinst ein so
 hoch von männiglich erwünschtes schließli-
 ches Ende geben wolten. So wurde
 doch nicht allein von denselben dabey an-
 gemercket, daß man Evangelischen theils
 das Werk denen Fremden, zumahl aber
 der Crone Schweden schon so weit in die
 Hand gegeben hatte, daß aniego desto
 schwerlicher damit fortzukommen seyn
 würde; wie sich dann auch der Duc de
 Longueville, daß er auf allen Fall der Stän-
 de Zusammentret- und Vereinigung zu
 verhindern schon Mittel wüßte, sich gegen
 einen Evangelischen Churfürstlichen Ges-
 sandten erst leztlich vernehmen lassen, son-
 dern es war auch bey unterschiedlichen Ca-
 tholicis so viel zu verspüren, daß sie fast
 mehr zu Continuirung des Kriegs, als
 zu Ratificir- und Bestätigung desjenigen,
 so zwischen den Kayserlichen, Schwedi-
 schen und Evangelischen in puncto Gra-
 vaminum Ecclesiasticorum bisher zu
 Osnaabrück abgehandelt worden war, ge-
 neigt wären.

S. II.

Gesandten, ihren Auffas des Instru-
 menti Pacis, wie sie es mehrtheils mit
 denen Schwedischen, zu Osnaabrück
 verhandelt hatten, eines weils in die
 Reichs-